

Sächsische Volkszeitung

Abonnement: Einzeljährlich in der Geschäftsstelle oder von der Post abgeholte Ausgabe A mit illust. Beilage 10.20 M.
Ausgabe B 9.45 M. In Dresden und ganz Deutschland fast gratis Ausgabe A 10.65 M., Ausgabe B 9.90 M. —
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Werktagen nachm. — Sprechstunde der Redaktion: 11 bis 12 Uhr vorne.

Anzeigen: Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorne. — Preis für die Zeit-Spaltseite 1.40 M., im Seitenstiel 8.50 M., Familien-Anzeige 1.80 M. — Für unbedeutlich geschriebene, sowie durch Fernsprecher mitgegebene Anzeigen können nur die Berichtigung des Tages nicht übernommen werden.

Vor der Schlacht

Der Wahlkampf neigt sich seinem Ende zu. Die Parteien haben sich formiert, der Aufmarsch ist vollzogen. Die Geplante und Geschichte haben die gegenseitigen Stellungen offenbar gemacht, und nun holen sie alle zum letzten entscheidenden Schlag am Tage der Entscheidungsschlacht aus.

Ruhiger, als von vielen unter uns vor kurzem noch befürchtet wurde, ruhiger, friedlicher auch, als es gewissen Kreisen lieb war, vollzog sich diesmal jetzt der Kampf. Der große leidenschaftliche Schwung fehlte. Das kam daher, daß eine überzeugende Idee in diesem letzten Klingen fast völlig fehlte. Anders war es noch vor anderthalb Jahren, als die revolutionäre Auspeitschung noch ihre Wirkungen in den nach Neuem und Neuartigem gierigen Massen tun konnte. Heute ist das Volk in seinen breiten und vielfach unpolitischen Schichten für neue umwälzende Ideen nicht mehr zu machen, die Tagessnotwendigkeiten zwingen vielmehr zu praktischer Arbeit, die bedingt Verantwortlichkeit und risikofreie Beurteilung der Dinge. Die vielen trüben Erhabungen der letzten Monate und Jahre haben, wenngleich in den Mittelschichten der Bevölkerung doch auch den Sinn für das Wirtschaftliche geschärft, und auch in den unteren Schichten weiß man Phrasen und Wörtchen wohl voneinander zu scheiden. Wo das nicht der Fall ist, liegt es weniger an diesem Unterscheidungsvermögen, als an dem Unterschied zw. Willen. Man will die Wirtschaftlichkeit nicht sehen, man will die Tatsachen gewaltsam seinen eigenen egoistischen, parteiischen und Massenzwecken, seinem eigenen politischen Machstreben möglich machen. Dieser Materialismus ist wirtschaftsfremd aus Spekulation. Zu positivem Schaffen und damit zum Einstellen in die politische Rechnung als werbender Faktor ist er untauglich.

Von diesem Prinzip abgesehen, hat sich der Wahlkampf im großen und ganzen ziemlich lebenslustlos vollzogen. Auch in der Wahlagitation haben sich die Parteilager im wesentlichen so geschieden, wie sie im bisherigen Parlament formiert waren. Daher kommt es, daß die leidenschaftliche Note bei den Oppositionsparteien reichs- und kons. angeschlagen wurde. Räumlich die Rechtsparteien haben mit einem mutig-seligen Elan und einer vorbildlichen Energie für ihre Ideen verbündet sich ins Reng gelegt. Für sie gilt es ja auch in der Tat, alles zu gewinnen oder alles zu verlieren. Für sie bedeutet die Entscheidung dieses Kampfes die Entscheidung über das Große und Kleine, was es für einen Staatsbürger geben kann, über die Staatsform selber. Ihr Kampf gilt dem Neuen, soweit es durch revolutionäre Tat und Folgen erwachsen ist. Auf der anderen Seite stehen diejenigen, denen dieses Neue noch nicht neu genug ist, die nach immer weiteren radikalen Formen streben und denen ihr Ziel selbst mit der Verschärfung alles jetzt bestehenden und der Aufrichtung einer Herrschaft, sei es auch in Blut und Trämmern, nicht zu neuem erscheint.

Der prinzipielle Wahlkampf ist in dieser Wahlsschlacht viel zu kurz gekommen. Großen Ideen und Trägern solcher ist man nur selten begegnet. Die entscheidende Frage, die allerorten die Parteien an die Mandatbewerber hätten richten müssen, wäre die gewesen: durch welche Taten gedenkt ihr Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Lande und damit den Wiederausbau unseres politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zu bewerkstelligen? Nicht um die Worte, um die Taten handelt es sich. Bei dieser Fragestellung hätten viele Parteien befehlen müssen, die durch Redungen und Versprechungen, durch Herabsetzung der Meinungen anderer, durch das Zuschieben des Schuld an der jetzigen Lage von sich auf die anderen um Stimmen für sich selbst werben. Es ist immer ein Fehler der Deutschen gewesen, daß sie den Alltag viel zu viel nach rückwärts richten. Heute müssen wir den Blick vorwärts und aufwärts richten. Das Los, unter dem wir heute sitzen, ist allen gemeinsam und gemeinsam muß uns auch das Wille sein, das furchtbare Schicksal, unter dem wir heute sitzen und das unsrer in Zukunft noch harrt, zu meistern. Verhandlungen der einen Partei, daß sie dem Volke wünschbare Tage zu verschaffen möge, als eine andere Partei, wären frivol, nein, mehr als das, wären Verbrechen! Die furchtbare harde Arbeit, die dem heutigen Menschen zu erfüllen aufgegeben worden ist, wird geleistet werden müssen in neuem Gemeinschaftsinn aller Herren, ob eines guten Willens sind. Vorbeeren wird es bei diesem Schaffen nicht zu entstehen. Parteiische oder gar demagogische Agitation müßte nur verboten werden. Die große Probe auf die Haltbarkeit und Arbeitsfähigkeit des neuen Reichstages, den nun das "souveräne" Volk durch seine Stimmenwahl sich bestellt, wird die Stellungnahme dieses Reichstages zur Bildung einer neuen parlamentarischen Mehrheit und damit einer neuen Regierung, nach innen und auch vertrauensholtigen Regierung bilden. Daß eine solche Zustandekommt, ist heute noch lange keine ausgemachte Sache. Dann aber wird die zweite große Feuerprobe folgen: Die Stellungnahme von Regierung und Parlament zu den zu fassenden Beschlüssen von Span, bei denen im Grunde Deutschlands Schicksal erst entschieden, und zwar auf eine materielle Basis gefestigt werden soll. Da werden so manche Parteien Gelassenheit erhalten, die Wechsel, die sie in Wahlsachen ihren Wahlgängen ausweichen haben, eingulden.

Die wenigen Tage und Stunden, die uns noch von der Entscheidungsschlacht trennen, werden bestimmd sein für ihren Ausgang. Noch einmal gilt es, alle Kräfte einzustellen auf das eine große Ziel, das uns allen trog aller parteiischen Entwicklung gemeinsam ist: das Wohl unseres Volkes und Landes, das auch das Wohl unserer selbst ist. Wollt dann, im Vertrauen auf unsere Kraft und unser Glück, im Glauben an die stützlichen Kräfte unseres Volkes und im Vertrauen auf den Bestand dessen, der über den Sternen unter aller Geschick leicht, gehen wir in die Schlacht!

Wählt daher alle die Zentrumsliste Strieder-Ziesch!

Zentrum und Staat

A. Z. Die Frage, ob das Zentrum und seine Anhänger national führen und handeln, klingt für einen echten Zentrumsmann verblüffendlich. Denn schon in dieser Fragestellung erblühten wir eine Beleidigung, haben wie doch unsre Anhängerlichkeit zu Volk und Staat zu jeder Zeit bewiesen durch Auskopfung unseres Gutes und Blutes fürs Vaterland. Wie machen aber kein Aufhebens von dieser unsrer tiefspartiischen Gesinnungswise, wohl aber jene, die das Wort "national" dauernd im Munde führen, dabei aber häufig nur ihren eigenen Vorteil im Auge haben, sei es die Ergatterung einer hohen Staatsstellung, sei es die Sicherung des großen Portemonnaies vor dem staatlichen Zugriff, sei es in dem Jurisdiktionsrecht herzlichen Zeiten, wo sie die Alleinherrnen waren. Wenn je noch ein Zweifel bestünde an seiner nationalen Zuverlässigkeit, so hat sie das Zentrum in der Zeit der Nationalversammlung dadurch bewiesen, daß es dem Reich an Steuern gab, was es braucht, wiewohl bekanntlich das Steuermachen für eine Partei die allerdankbarste Aufgabe sein kann. Aber was fügt es die Partei an! Sie ist nicht Selbstzweck, sie ist nur Mittel zum Zweck. Die Partei mag zugrund e gehen, wie der unvergleichliche Gröber sagte, wenn nur das Reich erhalten bleibt. Kann es eine größere Opferwilligkeit, eine höhere nationale Auslastung geben? Wie glauben kaum. Und darum ist es eine unerhörte Beleidigung für uns Zentrumleute, wenn man uns in unserer entschieden nationalen Gesinnung anzweift, weil wir gleichzeitig mit unseren religiösen Gefühlen übernational — nicht international an Rom hängen. Denn Glaube und Heimat vertragen und ergänzen sich sehr wohl, wie der Abg. Dr. Hirschel neulich in der Zentrumversammlung hervorholte auf die Ausführungen eines Protestant, der sagte, er sei bisher in dem Glauben an das "internationale" Zentrum gehalten worden, von heute ab sei er belehrt. Möchten ihm noch viele folgen und der Wahrheit und besseren Einsicht die Ehre geben.

Gollen wir auch noch einen reblierten Gegner des Zentrums anführen, der es vor aller Welt betont, daß das Zentrum national unbedingt zuverlässig ist! Vielleicht ist es gut! Die "Münchner Neuesten Nachrichten" schreiben in Nr. 216 vom 29./30. Mai 1920 ("Der Aufmarsch der Parteien und das Ziel des Kampfes") u. a.:

Von der Deutschnationalen Volkspartei wird dem Zentrum Mangel an nationaler Gesinnung vorgeworfen, den diese Partei ja bekannterweise fast jeder Partei außer sich selber vorwirft. Waren doch auch schon die Konservativen die Erbpflichter der nationalen Gesinnung. Jedenfalls, man mag sonst zu ihm stehen wie man will, das Zentrum im Reich hat die Rechtsstreue mit aller Deutlichkeit gehaft und durch seine Verfassungsarbeit das einigende Band fest um das Reich geschlungen."

Dem brauchen wir eigentlich nichts hinzuzufügen. Kritisiert ist eine kindisch einfache Sache. Wenn die Rechtsparteien den politischen Stoff abnehmen, unter keinen Umständen zu positiver Mitarbeit im Parlament und der Regierung bereit waren, sondern aus rein wahlstatischen Gründen ihre ganze Kraft in fruchloser Opposition verpuffen; in einer Zeit, wo alle Kräfte und Hände zum Wiederaufbau sich vereinen sollten, den Luxus eines belustigten Zuschauers sich leisten, als das Reich im Strom zu versinken drohte, da meinen wir, ist die Frage an ganz andere Herren als an das Zentrum nach der nationalen Zuverlässigkeit erlaubt. Aber auch ihnen möchten wir wünschen, daß sie bald zur Eintheil und Umkehr kommen. Wir wenigstens werden jederzeit dem Reiche und dem Wohle des Volkes uns widmen, nach wie vor der Wahl, sei es in der Regierung und im Parlament, sei es außerhalb. Darum wählt jeder aufrechte, christlich gesinnte Deutsche den Kanzler des Reiches; denn das Reich muß erhalten bleiben!

Die politische Spannung!

Auch wenn man von den tollen umher schwirrenden Botschaften die auf das Konto "Wahlmache" oder gar "Wahlswindel" zu schreibenden Abstrakte macht, bleibt doch noch ein recht herablassendes Maß an Tatsächlichem übrig, der unsre höchste Auferksamkeit beansprucht.

Eine unleugbare Tatsache besteht die Stunde. Die gesamte politische Lage befindet sich heute in einem Überstande. Mit der Wahlarbeit und dem Interesse, das man dem Wahlergebnis entgegenbringt, hängen diese Dinge merkwürdigweise nur wenig zusammen. Die Spannung und Unruhe kommen vielmehr daher, daß

man die Blüte jetzt schon über die lediglich als Etappe angesehene Wahl hinaus nach dem Punkte zieht, an welchem es sich entscheiden soll, was nun mit unserer politischen Geschäftsführung und mit ihr mit unfernen künftigen inner- wie äußerenpolitischen Schicksal werden soll. In diesen — wenn man so sagen will — parteiischen Sorgen liegt die Wurzel für all die Nervosität, die wie in diesen Tagen um uns herum vorherrschen.

Von den Wahlen und ihrem Ergebnis erwartet die Opposition, die sich mit den heute geschaffenen Verhältnissen nicht absindern kann oder nicht absindet mag, eine Umkehr der Dinge in einem ihrem Wunsche entsprechenden Sinne. Dieses Ziel kann erreicht werden, wenn es gelingt, die jetzige Koalition der Mittelparteien zu zerstören. Die beiden Extreme würden dann den Kampf um die Macht des jetzt in dem einen wie in dem anderen Falle unausbleiblich ist, ausfechten müssen. Nur darüber ist man sich heute noch nicht klar, wer in diesem Wahlkampf zuerst den Vortritt halten wird. Es gibt Kreise auf der äußeren Linse, die da glauben, über eine Diktatur von rechts durch eine leidenschaftliche Aufwühlung des ganzen Volkes zu einer selbstgründeten Diktatur des Proletariats mit sozialistischen Gewaltmitteln zu kommen. Es gibt anderseits in den äußersten, freilich nicht parlamentarisch gedachten Rechtsparteien Ausschreibungen, die dahin gehen, auf umgekehrter Weise vorzutreten, erst ganz durch den Stumpf zu klopfen, um dann ein Ordnungsregiment veranlassen zu können. Diese seltsame Vermischung beider Ausschreibungen macht sich des weiteren in dem sogenannten National-Bolschewismus geltend, der auf eine gemeinsame Vereinigung der äußerst rechts wie äußerst links stehenden radikalen Kreise hinarbeitet, möbi aber auf beiden Seiten im Untergrund die Absicht hat, ihre ursprünglichen Extremisten trotz allem zu verjagen, und die anderen lediglich als Hilfer zu benutzen, sie dann aber rechtzeitig abzulösen.

Aus dieser geschilderten Atmosphäre heraus sind auch die lebigen Dinge zu verstehen, die sich in einer ganz offenkundigen Verstärkung der Spannung äußern. Das Reichswehrministerium hat sich nun selbst in Bewegung setzen müssen, um die Öffentlichkeit über die Bussardgerüchte zu beruhigen. Der Reichswehrminister hat erklären lassen, daß diesmal ein Befehl von vornherein dem allerstärksten Widerstande begegnen würde. Die Regierung würde nicht ein zweites Mal von ihrem Sitz bis entfernen. Wenn es sein sollte, würde der Kampf an Ort und Stelle aufgenommen. Der Befehlshaber von Groß-Berlin hat eine Neutralitätserklärung abgegeben, und seine Truppen der Regierung zur Verfügung gestellt, außerdem hat der frühere Kriegsminister, General Reinhard, der schon während des Kapp-Putschs entschlossen auf Seiten der Regierung stand, nunnehm eine neue Brigade aufgestellt, die aus absolut zuverlässigen republikanischen Elementen besteht, und zum Schutz der Reichshauptstadt gegen Putsch, woher sie auch kommen mögen, dienen soll. Hand in Hand damit gegen die geradezu dekadenten Strafmaßnahmen, die durch eine Verordnung des Reichspräsidenten gegen die Unschuldigen, wie sie von Freikorps und anderen militärischen Formationen nach dem darüber in der letzten Zeit verbreiteten Mitteilungen angeblich ins Werk gelegt werden sollen, getroffen worden sind. Es ist dabei nicht uninteressant, festzustellen, daß die "Freiheit", das Organ der Unschuldigen, das immer am lautesten gegen die bezeichneten Putschpläne des Freikorps läuft, nun mit einem Male Sturm Lust gegen die Verordnung des Reichspräsidenten", die sie als einen neuen Alt der "Willkür" brandmarkt. Der Grund für diese Stellungnahme ist allerdings sehr einleuchtend: Die Unschuldigen fürchten, daß diese harten Maßregeln nicht nur gegen rechts, sondern auch gegen links angewendet werden können, und im letzteren Falle werden ja die vorw. unabhängigen Seite geschaffen oder noch in der Bildung begriffenen roten Arbeiterwehrn. bedroht. Gerade in diesem Augenblick haben ja die Unschuldigen eine einzige wilde Propaganda für die Bewaffnung der Arbeiterschaft entfaltet, allerdings nur für eine im Sinne der Unabhängigen "zwecklose" Arbeiterschaft. Und erst vor wenigen Tagen hat ganz offen auf dem Tempelhofer Feld in Berlin eine von Unschuldigen und Kommunisten geleitete Soldatenversammlung stattfinden können, in welcher zur sofortigen Schaffung einer roten Armee durch unverzügliche Bewaffnung der volkstümlichen Arbeiterschaft unter Ausschluß jedes bürgerlichen Elementes aufgerufen wurde. Man darf in diesem Zusammenhang auch daran erinnern, daß die "Rote Armee", das Organ der Berliner Kommunisten, erklärt hat, daß der Kampf um die Machtstellung des Proletariats mit 21-Zentimeter und größeren Kalibern" ausgefochten würde.

Die Linke treibt nur eine Verstärkungswollte, wenn sie durch Befrei von Rechtsparteien von ihren eigenen Machenschaften ablenken will. Die größere Gefahr ist ganz unverzüglich links zu suchen. Wie durch hell sind nicht verletzen, daß gerade die idigsten, gegen die Freikorps-Formationen sich richtenden oben erwähnten Straferlässe in jenen Kreisen, die sich ohnehin durch die Auslösungen vor die schwere Erstürmung gestellt sehen, geradezu eine Verstärkungsbereitung herzurufen geziert sind.

Man darf die Gefahren, die aus einer solchen Auseinandersetzung, leidenschaftlich gering schätzen. Deider geht der Weizen der Linke unter den obwalenden Umständen nur zu gut. Es ist Tatsache, daß allenfalls im Felde gescheiterte Wählereien im Range sind. Die verdeckten und auch offenen Vorberührungen zu Wahlen von links her haben bereits eine Flucht zahlreicher Offiziersfamilien vom Lande nach den Städten geöffnet. Eine Alarmnachricht, daß an Offiziere die amtlichen Wahlen erwartet seien, in bestimmten Nächten nicht in ihren gewohnten Schlafstätten zu übernachten, um einer von links besetzten "Botschaftsaustritt" zu entgehen, hat die allgemeine Verwirrung nur noch gefeuert, um so mehr, als tatsächlich dieser überzeugend von kleinen amtlichen Seite organisierte Wahlen folge gezeigt wurde. Den Angaben von rechts, daß die Putschisten von links an einem bestimmten Termin losstoßen werden sollen — man nennt dort die Zeit bis spätestens 15. Juni —, bezweiten diese letzteren mit dem Hinweis darauf, daß von rechts bei noch vor den Wahlen, spätestens unmittelbar nach demselben losstoßen werden soll. Der Gustav, in dem wir gegenwärtig leben, ist auf die Dauer unerträglich. Man kann nur wünschen, daß die Wahlen eine Klarung bringen. Was aber, wenn sie einander nicht erfolgen? Dann ergibt sich die Gefahr, dann erst werden sie auch mit einem Male kleinmachen vor uns stehen. Darum ist unsere Linke heute so ungewöhnlich aufgeregkt! Darum muss aber auch ein jeder, ob Mann oder Frau, und an jedem Blatt persönlich oder beruflich er auch stehe, sich der ungewöhnlichen Möglichkeit der kommenden Entscheidung bewußt sein.

Man darf die Gefahren, die aus einer solchen Auseinandersetzung, leidenschaftlich gering schätzen. Deider geht der Weizen der Linke unter den obwalenden Umständen nur zu gut. Es ist Tatsache, daß allenfalls im Felde gescheiterte Wählereien im Range sind. Die verdeckten und auch offenen Vorberührungen zu Wahlen von links her haben bereits eine Flucht zahlreicher Offiziersfamilien vom Lande nach den Städten geöffnet. Eine Alarmnachricht, daß an Offiziere die amtlichen Wahlen erwartet seien, in bestimmten Nächten nicht in ihren gewohnten Schlafstätten zu übernachten, um einer von links besetzten "Botschaftsaustritt" zu entgehen, hat die allgemeine Verwirrung nur noch gefeuert, um so mehr, als tatsächlich dieser überzeugend von kleinen amtlichen Seite organisierte Wahlen folge gezeigt wurde. Den Angaben von rechts, daß die Putschisten von links an einem bestimmten Termin losstoßen werden sollen — man nennt dort die Zeit bis spätestens 15. Juni —, bezweiten diese letzteren mit dem Hinweis darauf, daß von rechts bei noch vor den Wahlen, spätestens unmittelbar nach demselben losstoßen werden soll. Der Gustav, in dem wir gegenwärtig leben, ist auf die Dauer unerträglich. Man kann nur wünschen, daß die Wahlen eine Klarung bringen. Was aber, wenn sie einander nicht erfolgen? Dann ergibt sich die Gefahr, dann erst werden sie auch mit einem Male kleinmachen vor uns stehen. Darum ist unsere Linke heute so ungewöhnlich aufgeregkt! Darum muss aber auch ein jeder, ob Mann oder Frau, und an jedem Blatt persönlich oder beruflich er auch stehe, sich der ungewöhnlichen Möglichkeit der kommenden Entscheidung bewußt sein.

Wollt Ihr die Erhaltung des Christentums, dann stimmt für die Liste Strieder-Ziesch!

Nochmals: Jede Zentrumsstimme zählt!

Bemerkend auf unsere Mitteilung in Nr. 123 der "Sächsischen Volkszeitung" vom 2. Juni 1920 über eine Rede des Herrn Grafen von Schönburg-Glauchau möchten wir nicht unverloren, um jeden Zweifel zu beseitigen, von folgendem Vorgang Kenntnis zu haben, damit nicht durch die Wechselburger Rede des Herrn Grafen von Schönburg-Glauchau irgendeine Besplinterung im unseren Reihen entsteht. Herr Joachim Graf von Schönburg-Glauchau hat unter dem 1. Juni dem Landesvorstand der Sächsischen Zentrumspartei drücklich eine Mitteilung zugesandt, worin er seine auch in Wechselburg zum Ausdruck gebrachte Ansicht darstellt, daß die im Sachsen für das Zentrum abgegebenen Stimmen nicht für die Reichsstädt. des Zentrums würden Geltung erlangen können, weil in keinem der drei Wahlkreise voraussichtlich 30 000 Stimmen auf den einzelnen Zentrumswahlvorschlag entfallen würden". Der Vorsitzende der Landespartei hat daran sich sofort den Herrn Grafen bestmöglich und telegraphisch darzustellen, daß seine Aussage auf einem Rechtsstreit umstritten ist und hat ihm die in Betracht kommenden Stellen des Reichswahlgesetzes und der Wahlordnung im Texte nochmals mitgeteilt. Hat die Frage, ob Reichstimmrechte für die Reichsrechte zählen, somit lediglich § 32 des Reichswahlgesetzes in Wechselburg, während die Aussage des Herrn Grafen auf einem Missverständnis des § 31 des Reichswahlgesetzes beruhe, welcher ausdrücklich von der Verständigung der Reichstimmrechte innerhalb des Wahlkreisverbands zu Gunsten der verbündeten Kreiswahlvorschläge spricht. § 35 der Reichswahlordnung besagt: "Die im Wahlkreisverband nicht verbrauchten oder nicht verbrauchten Reichstimmrechte sind dem Reichswahlleiter mitzuteilen." Also alle Reichstimmrechte sind dem Reichswahlleiter mitzuteilen, welche noch nicht bei der Abstimmung von Abgeordnetenrechten im Wahlkreisverband verbraucht wurden. Der einzige und allein für die Reichstimmrechte in Frage kommende § 32 lautet nun wiederum: "Der Reichswahlvorschlag zählt die in allen Wahlkreisen oder Wahlkreisverbänden aus die Reichswahlvorschläge gefallenen Reichstimmrechte zusammen und gibt jedem Reichswahlvorschlag auf je 60 000 Reichstimmrechten einen Abgeordnetenplatz zu." Es kann hiermehr kein Zweifel unterliegen, daß, da nach Mitteilung der Wahlkreisleiter sämtliche drei sächsischen Wahlkreise die sächsischen Zentrumslisten der Reichsstädt. des Zentrums Peter Spahn angeschlossen sind, sämtliche Zentrumstimmrechte zu Gunsten der Reichstimmrechte des Zentrums wären. Herr Graf von Schönburg-Glauchau hat nun dem Landesvorstand unter den Sächsischen Zentrumspartei mit Karte vom 2. Juni 1920 auf dessen Telegramm und Brief mitgeteilt, daß er seinen Artikel erkannt hat. Wir heißen uns, auch von dieser Mitteilung des Herrn Grafen an dieser Stelle Erwähnung zu tun, da hieraus erschlich ist, daß der Herr Graf sich von dem von uns gerufenen Wahlwindsel deutschnationaler Kreise jetzt fernhält. Wie glauben, hiermit auch in seinem Sinne zu handeln, um die etwaigen Wirkungen seines Artikels unbedenklich zu machen. Es sei dabei noch ausdrücklich erwähnt, daß auf der Reichsstädt. beim letzten Rest auch dann noch ein Abgeordneter gewählt ist, wenn dieser letzte Rest mehr als 30 000 Stimmen, mindestens aber 30 000 umfaßt.

Es bleibt dabei, Zentrumsanhänger Sachsen!

Jede Stimme zählt für das Zentrum im Reiche! Darum wählt restlos die Liste Strieder-Ziesch!

Die Wahlbewegung

Die landwirtschaftlichen Kandidaten in den Zentrumslisten

Es ist während der Dauer der Nationalversammlung eine ständige Klage innerhalb der Zentrumspartei gewesen, daß die Landwirtschaft in der Zentrumstradition zu schwach vertreten sei. Diese Klage war berechtigt und ist auch von den offiziellen Parteifunktionen akzeptiert worden. Die Schulz an dieser Zusammenfassung trug die mongolische Wahlvorbereitung und die Erziehung in der Revolutionzeit. Der erste Reichstagtag des Zentrums hat den Fehler in der Zusammensetzung der Partei nach seinerseits anerkannt und eine Abstimmung für die kommende Reichstagswahl gefordert. Diese Erwiderungen sind nicht ohne Erfolg geblieben und zwar haben sie einen solchen Erfolg gehabt, daß die Landwirtschaft von allen Parteigruppen weitestens am stärksten innerhalb der Zentrumstradition fest zu stehenden Reichstagsvertretern sein wird. Nach der Kandidatenanzahlstellung in den einzelnen Wahlkreisen ergibt sich bei vorläufiger Berechnung die Zahl von 15 landwirtschaftlichen Abgeordneten. Nach Mitteilungen aus verschiedenen Wahlkreisen gelten aber einzelne Mandate dort noch als sicher oder zum mindesten als aussichtsreich, jedoch nicht nach diesen Berechnungen eine Mindestzahl von 17 landwirtschaftlichen Abgeordneten ergibt. Dabei sind Verbindlichkeiten wie der Stroh Vorde von Eichsfeld, der sich um die landwirtschaftlichen Organisationen außerordentlich verdient gemacht hat und für die Landwirtschaft mehr bedeutet als mancher Parteikandidat, bei der Berechnung nicht einmal berücksichtigt werden. Hoffentlich hat die Landwirtschaft in der Zukunft der von ihm präsentierten Verbindlichkeiten auch eine ähnliche Hand gehabt und entendet tatsächlich auch ihre Führer in das Parlament. Nach dieser Richtung hin würde sich die Partei natürlich auf die Präsentation der Landwirtschaft richten. Man erkennt aus dieser Zusammenstellung, daß das Interesse, was die Landwirtschaft in der Zusammensetzung der Fraktion in der Nationalversammlung zu wenig hatte, nunmehr endgültig wird und daß die Parteileitung nicht nur bereit ist, der Landwirtschaft überall Einiges zu geben, sondern dies auch durch die Aufstellung einer so hohen Zahl landwirtschaftlicher Kandidaten an sicherer Stelle tatsächlich beweisen will. Die Landwirtschaft hat nun übertrieben alles Interesse daran, daß die Wahlbeteiligung möglichst stark wird, damit eine Verminderung der Zentrumsstimmen nicht eintritt gegenüber der Zeit, in der die Landwirtschaft schlecht vertreten gewesen ist.

Gimpelhang der Deutschen Nationalen

Eine von Deutschen Nationalen Seite für Sonnabend abend einberufene Katholikenversammlung im Schönberger Realgymnasium hat, wie die "Sächsische Volkszeitung" berichtet, eine sehr lärmvolle Beratung genommen und mit einer glänzenden Niederlage für die Deutschen Nationalen geendet. Die Mehrheit der Christen waren bestimmt aus Zentrumskreisen, in deren Namen Dr. Koch und Dr. Baumgärtner im Beginn der Versammlung die Bildung eines Büro durch Hörer und vom H. Wiedehaus, Leipzig, über. Die Gründungsrede und Bekanntmachungen des "Zentrums" sprechen mit Zentrumskreisen erhebt nicht nur selbst vollständig, sondern noch auch unter den übrigen, einer christlichen Weltanschauung verbürgten Bürgern ihr wohlaufenes Gefühl dieser Versammlung, die als Schlüsselstein dieses Wahlkampfes sich zu einer impozanten Zentrumsgewinnung gestalten muß.

17 940 zur Mitternacht, und läßt euch dort die nötigen Institutionen geben. Wie erwarten von euch, daß ihr eure vaterländische Pflicht tut. Also, nun alle Mann an Bord.

Leipzig-Welt. Zentrum (Christliche Volkspartei). Am Vorabend des Wahltages, Sonnabend, den 5. Juni 1920, abends 1/8 Uhr findet im "Deutschen Haus" in Lindenau (Markt) Kleiner Saal eine öffentliche Versammlung statt, in die Herrn und vom H. Wiedehaus, Leipzig, über. Die Gründungsrede und Bekanntmachungen des "Zentrums" sprechen mit Zentrumskreisen erhebt nicht nur selbst vollständig, sondern noch auch unter den übrigen, einer christlichen Weltanschauung verbürgten Bürgern ihr wohlaufenes Gefühl dieser Versammlung, die als Schlüsselstein dieses Wahlkampfes sich zu einer impozanten Zentrumsgewinnung gestalten muß.

Ostpreis. In einer gut besuchten Freienversammlung in kleinsten Versammlungsraum am 1. Juni hielt Burkhard. Die reichste Rednerin betrachtete in ihren Ausführungen in Füße das Programm der einzelnen Parteien und betonte besonders die erfolgreiche Arbeit des Zentrums und die Bedeutung, die es das Zentrum auf allen Gebieten, besonders für unsere kulturellen Fragen erworben hat und war dormit zu dem Schluß, daß es für uns am 6. Juni nur eine Parole gäbe, die Liste des Zentrums zu wählen. Die freudliche Ausführung der Rednerin fanden reichen Beifall und haben sicher für die Wahl ermunternd gewirkt.

Plumberg. Am Montag, den 31. Mai fand in unserem Orte eine öffentliche Zentrumsversammlung statt, welche von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Orlitz, Herrn Scheffel aus Sudlow geleitet wurde. In derselben referierte Herr Gustav Grohmann aus Schmölln eingehend über das Thema "Zentrum und Landwirtschaft". Daraus ergab Herr Stellvertreter Hode aus Marienthal das Wort. Derselbe forderte die zahlreich erschienenen Landwirte auf, dem Zentrum die Treue zu halten und wies nach, daß die Interessen der Landwirtschaft im Zentrum am besten vertreten seien. Er sah dabei ausdrücklich auf eine tolgende vor stattgefundenen Versammlung des Bauernbundes in Orlitz zu sprechen, in der die Deutsche Nationalen vertreten, die katholischen Landwirte der hiesigen Gegend dem Zentrum um absonderlich zu machen. Nach einem kurzen Schlußwort des Herrn Gustav Grohmann, wurde die Versammlung von Herrn Scheffel um 1/21 Uhr geschlossen.

Ratibor. Am Pfingstsonntag wurde in unserem Ort eine gut besuchte Wählerversammlung abgehalten. Unter Rundschau, Herr Karl Bielefeld entwarf in zweistündigem Rede sein Programm. Er nahm Stellung zu den verschiedenen Parteien, rechtfertigte die Politik des Zentrums und hob insbesondere sein entworfenes Zentrum für die drittklassige Schule hervor. In der Debatte traten drei Redner in entsprechender Weise für die Lautsprecher Partei ein. Bei seiner Abgabe rechtfertigte der Redner des Abends mit Geschick und Erfolg die Erhaltung der Schule. Wenden, bekannte sich zur praktischen Politik und forderte alle Anwesenden auf, am 6. Juni ihre Stimme für die Christliche Volkspartei abzugeben.

Storchau. Zu einer Wählerversammlung hatte die kleine Ortsgruppe des Vereins vom hl. Kyrill und Method eingeladen. Als Redner war Herr Kaplan Biesch, unter Kandidat auf das Abgeordnetenmandat, gewonnen worden. Im Alter großerjähriger Redner legte derselbe dar, warum die Storchau Wenden für die Christliche Volkspartei stimmen werden. Seine Ausführungen bezogen sich auf die Tätigkeit des Zentrums für die Erhaltung der drittklassigen Schule unterstrichen noch Herr Bierer, seine Kandidatin für die Lautsprecher Partei, wobei Herr Bierer keine Kandidatin für die Christliche Volkspartei abließ.

Ratibor. An einer sehr gut besuchten Wählerversammlung trat Herr Kaplan Biesch vor seine Wähler. In fröhlicher Weise verstand er es die Parole des "Nat. Sozial" des Organes des Vereins vom hl. Kyrill und Methodus, für die Christliche Volkspartei zu stimmen, zu fordern. So klar und überzeugend waren seine Worte, daß drei Anhänger der Lautsprecher Partei als Gegner der nicht Sozialen zu entgegnen vermochten. Das begnügte Schlusswort des Kaplans redners bat alle fest überzeugt, daß die Parole des "Nat. Sozial" die einzige richtige ist: "Wählt am 6. Juni die Liste des Christlichen Volkspartei".

Elsach-Lothringen in der französischen Kammer

Paris, 3. Juni. In der französischen Kammer wurde im Zuge der Budgetberatung über Elsach-Lothringen gesprochen. Bei diesem Anlaß erklärte Ministerpräsident Millerand, daß es jetzt schwer gewesen sei, die Verwaltung von Elsach-Lothringen auf den verschiedenen Ministerien in Gang zu bringen. Seit einigen Monaten seien jedoch Fortschritte gemacht worden in Bezug auf die Annäherung der beiden Gesetzgebungen. Man dürfe aber nicht glauben, daß die französische Gesetzgebung nunmehr die Gesetzgebung von Elsach-Lothringen in sich aufnehmen sollte, im Gegenteil, die französische Gesetzgebung könne vieles von der anderen Gesetzgebung lernen. Er hoffe vielmehr ein Werk der gegenseitigen Durchdringung bis zum Ende ganze Reihe von Elsach-Lothringen Abgeordneten brachte. Es schweiden vor. U. a. erklärte der Deputierte Müller, es darf nicht wieder vorkommen, daß man in Elsach-Lothringen sage: "Gebt uns Bisches-Methoden auf. Wenn euch unsere Methoden nicht gefallen, dann überschreitet den Rhein". Der Generalkommissar für Elsach-Lothringen Lapetite, der der Siedlung bewohnte, erklärte, daß es sein Bestreben sei, es dahin zu bringen, daß die französische Verwaltung nicht weniger wert sein dürfe als die deutsche. Er werde es bemühen, den Wünschen der Bevölkerung Rechnung zu tragen, und sei es sein Bestreben, den Beamten in Elsach-Lothringen ein Postamt zu geben, daß ihren Wünschen entspreche.

Die englisch-französischen Verhandlungen

Hohenholz, 3. Juni. Nach der ersten Verhandlung zwischen Lord George und Krasin ist ein Stillstand in den Verhandlungen eingetreten. Es wird betont, daß die Russen vor dem Projekt des Marconionsches eine gewisse Summe Gold als Garantie für die Durchführung des Vertrages deponieren müssen. Lord George habe sich, wie aus London gemeldet wird, abermals mit Krasin und Unternehmen gesetzt und wartet dessen Antwort ab, bevor er weitere Unterhandlungen mit Krasin führt. Auf Grund des bisherigen Ausgangs Krasin und George mit Krasin wurde dieser ermäßigt, schon ein Handelszentrale zu errichten, das mit den englischen Kaufleuten und Industriellen Handlung nehmen soll, zu errichten. Die englische Regierung wird dem Projekt kein Hindernis bereiten, sondern es im Gegenteil fördern.

Bauernaufstand in Südböhmen

Paris, 3. Juni. Nach einer Haushaltserklärung aus London hat man dort in gut unterrichteten Kreisen erfahren, in Südböhmen sei ein Bauernaufstand ausgebrochen, aber blutig niedergeschlagen worden. Hunderte von Bauern seien getötet und viele Dörfer vollständig zerstört worden.

Jungentrum Dresden. Die Wahlen stehen bevor. Dringend bitten wir unsere Mitglieder, sich inaktiv am 6. Juni in den Dienst der Partei zu stellen. Wie brauchen ein starkes Zentrum. Wählt euch alle, aber auch alle, sofort im Wahlbüro Käuflestraße 4, I. Et., welches in der Zeit von 10 bis 6 Uhr geöffnet ist (Telefonnummer

Kopenhagen in Romano hat Neubau, der mit den Börsen vergleichbar ist. Die Haltung wirkt ruhig und sicher. Ich kann Ihnen sagen, daß hier eine ziemlich gute Atmosphäre herrscht.

Französisches Reich, 4. Juni. Slovakei haben eine neue Regierung zur Verfügung. Sie wollen einen Frieden mit Polen schließen, der gegen Ungarn und Rumänien gerichtet ist. Amsterdamschule internationaler 1. Juni in Paris vom Sonntag gegen Ungarn und Rumänien. Die Befreiung ist mit der Weltwirtschaft verbunden.

Deutschland, 3. Juni. Budapest, 3. Juni. Neuer Graf von Wittenberg ist derzeit in der Stadt. Da aus Deutschland gebrochen werden, um die Befreiung zu unterstützen. Nach einer kurzen Schlafzeit des Herrn Gustav Grohmann, wurde die Versammlung von Herrn Scheffel um 1/21 Uhr geschlossen.

Berlin, 3. Juni. Die Handlungen mit der Grundlage der Grundlagen festgefahren.

Berlin, 4. Juni. In Berlin die Grenze reguliert, kommen noch eine Vertragsschule, die hierfür Deutschlands Grenzen überlassen werden. Die Verbände formen sich die Landeskirchen nicht zu schließen nicht zu ziehen, darauf aufmerksam zu bringen.

Berlin, 4. Juni. Infolge der Bewegungen der Bevölkerung überfliegt überall der Wind, der auf dem Balkon steht.

Zimmer, 4. Juni. Eigentum in Sachsen, die Grenze reguliert, kommen noch eine Vertragsschule, die hierfür Deutschlands Grenzen überlassen werden. Die Verbände formen sich die Landeskirchen nicht zu schließen nicht zu ziehen, darauf aufmerksam zu bringen.

Berlin, 4. Juni. Die Befreiung ist derzeit in Berlin die Befreiung überall der Wind, der auf dem Balkon steht.

Berlin, 4. Juni. Die Befreiung ist derzeit in Berlin die Befreiung überall der Wind, der auf dem Balkon steht.

Dresden, 4. Juni. Margarete Schröder ist die Befreiung überall der Wind, der auf dem Balkon steht.

Herrn, 4. Juni. Erneut ist die Befreiung überall der Wind, der auf dem Balkon steht.

SLUB
Wir führen Wissen.

Mobilmachung Italiens

Kopenhagen, 3. Juni. Der Vertreter der "Verlängerte Runde" in Kopenhagen hatte eine Anzeige mit dem italienischen Minister des Neuen, der zunächst die Meldung, daß Italien ein Militärbündnis mit den Balkanstaaten abgeschlossen habe, erneut bestreit und weiter sagte: Die Balkanstaaten haben uns vor die Frage gestellt, welche Haltung wir angehört der Kriegsoperationen in den Gebieten einzunehmen wollen, die Sommersland als unbestrebbares Teil des italienischen Staates anerkennt und die jetzt von den Polen besetzt sind. Man sei sich zunächst mit den Entwicklungen in Verbindung zu bringen. Frankreich hat bereits Italien gewarnt, auf dem Nachtrage Italiens vermutliches Recht gegenüber Polen zu beanspruchen. Von England ist noch keine Antwort eingegangen. Die italienische Regierung hat einen allgemeinen Mobilmachungsbefehl zu erlassen.

Man will Ungarn zwingen

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung") Paris, 4. Juni. Die Vertreter Rumäniens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens in der Friedenskonferenz haben eine Note veröffentlicht, die besagt, daß, wenn die ungarische Regierung zur Unterzeichnung des Friedensvertrages keinen verantwortlichen Staatsmann entsendet, so daß man der Ratifizierung des Vertrages sicher sein könne, Rumänien und die Tschecho-Slowakei unverzüglich Maßnahmen ertreffen würden, um den ungarischen Winkel zu Ende zu bereiten.

Der Boykott gegen Ungarn

Amsterdam, 8. Juni. Das Büro des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat im Einvernehmen mit dem Zentralrat der internationalen Transportarbeiterdelegation der am 1. Mai und 1. Juni in Amsterdam zusammengetreten war, den Beschluss gefaßt, vom Sonntag, den 20. Juni an vollkommenen Boykott gegen Ungarn zu verfügen. Von diesem Tage an soll jeder Betrieb mit Ungarn durch Eisenbahn, Schiff, Post, Telegraph oder welcher Art sonst als Protest gegen die Beleidigung der ungarischen Arbeiterschaft vollständig stillgelegt werden.

Deutsch-ungarisches Kriegsgefangenenabkommen

Budapest, 3. Juni. (Ungarisches Kurz-Bureau.) Der Minister des Neuen Graf Teleki hat in der Nationalversammlung mitgeteilt, daß zwischen Deutschland und Ungarn ein Vereinbarungsumkommen in der Kriegsgefangenenfrage zustande gekommen ist. Da aus Deutschland 200 000 kriegsgefangene Kämpfer in ihre Heimat gebracht werden, während nur 30 000 kriegsgefangene Deutsche aus Süßland heimgekehrt sind, sollen in den zurückstehenden leeren Waggons in Westbahnhöfen befindlichen ungarischen Kriegsgefangenen zunächst nach Deutschland und von dort nach Polen oder anderen Grenzstationen gebracht werden. Die Fahrt- und Versiegeltglocken werden von Deutschland vorgestellt und von Ungarn durch das Internationale Kreuz im Berechnungsweg verringert. Außerdem werden von Ungarn die auf ungarischen Gebiete befindlichen deutschen Kriegsgefangenen an einen deutschstädtischen zu bezeichnenden Bereich befördert und bis dahin verpflegt.

Berlin, 3. Juni. In der vergangenen Nacht haben hier Verhandlungen mit Vertretern der ungarischen Regierung über die Grundlagen des gegenwärtigen Wirtschaftsvertrages stattgefunden, die zu einer Einigung geführt haben.

Die Grenzregulierung Schleswigs

Berlin, 4. Juni. Dem Vorsitzenden der Deutschen Friedensdelegation in Paris ist von Millerand eine Note zugegangen, betreffend die Grenzregulierung in Schleswig und den Übergang in die französischen nordostfranzösischen Gebiete. Der Note liegt der Entwurf eines Vertrages bei, den zu schließen haben einerseits England, Frankreich, Italien und Japan, sowie die verschiedenen englischen Dominions, die hier als selbständige Staaten aufgeführt sind, und anderseits Deutschland und Dänemark. Im dem Vertrag ist die neue Grenzlinie über die Einzelheiten schon gemeldet worden, hingegen aber nicht. Die Regierung erklärt, daß sie trotz der jetzt endgültig vom Verband formulierten Grenzlinie auf dem Standpunkt stehen bleibe, daß die Clauseau-Linie den Ansprüchen der Deutschen im Nordosten nicht gerecht wird, und daß eine Revision des vor Unterschrift vorgelegten Vertrages notwendig sei. Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß Deutschland das Recht gäbe, an den Völkerbund zu appellieren, um eine solche Revision in Gang zu bringen.

Amerika gegen die schwarze Schmach

Berlin, 4. Juni. In vielen amerikanischen Städten erfolgten infolge der Bewegung gegen die Verwendung schwarzer Truppen in den besetzten deutschen Gebieten Massenproteste. Die Erinnerung über die schwarze Schmach ist, wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, um starken in deutschamerikanischen und katholischen Kreisen.

Immer noch deutsche Kriegsgefangene in Frankreich

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung")

Hamburg, 4. Juni. Der Denig geht folgende Meldung zu, die nur mit einem Vorbehalt wiederholt. Wie verlautet, sollen sich noch immer deutsche Kriegsgefangene in Frankreich befinden und zwar handelt es sich um einen Oberstleutnant zur See, einen Kapitänleutnant und 200 Mann. Der Grund ihrer Hafthaltung ist nicht klar. Die Offiziere seien nicht auf der Ausichtslosigkeit.

Die Ablieferung der deutschen Schiffe

Berlin, 3. Juni. Vergleichbar der nach dem Friedensvertrag ablieferungspflichtigen, aber noch im Bau befindlichen deutschen Handelsflotte von insgesamt 325 000 Bruttoregistertonnen war im Vertrage die Frage offen geblieben, auf wessen Kosten diese Schiffe nach Ablieferung fertiggestellt sind. Nach Vereinbarung mit der deutschen Schiffahrtsdelegation in London werden diese Schiffe nunmehr auf deutsche Rechnung fertiggestellt. Die Alliierten erhalten

von diesen Schiffen 225 000 Bruttoregistertonnen. Deutschland dagegen nur 100 000 und selber nur diejenigen, welche zur Zeit den geringsten Freigangsfreibrief aufweisen. Abgesehen davon sind die Fristen auf Überlassung von weiteren 45 000 to an Deutschland. Es muß jetzt um so mehr der Schwung ausdrücklich gegeben werden, daß die Reparationskommission in Würdigung der im 2. Memorandum noch einmal nachdrücklich hergehobenen Normen im übereinstimmenden Vertrag trifft, daß ein Teil des noch ablieferungspflichtigen Schiffstraumes Deutschland belassen bleibt.

Die Abgabe der U-Boote

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung")

Stuttgart, 4. Juni. Die Abgabe der nach dem Friedensvertrage an die Entente abzuführenden U-Boote ist in den nächsten Wochen auszuführen werden sollen, sobald nach Friedrichshafener Meldungen auf Schwierigkeiten. Die Arbeiter des U-Bootbauwerkes Geppen und die Besatzung der U-Boote, die das Festigmachen beginnen, die Überführung der U-Boote zu übernehmen sollten, weigerten sich, dies zu tun. Sie machen ihre Meinung bei der Ablieferung insbesondere davon abhängig, daß die beiden U-Bootbauwerke "Dodenice" und "Nordstern" Deutschland belassen und keine Restrukturierungen Werftanlagen verlangt wird, welche den Bau von U-Booten auf längere Zeit unmöglich würden.

**Der Zusammentritt des Reichstages**

Berlin, 3. Juni. Wie wir erfahren, ist die Frist des Zusammentreffens des Reichstages von folgenden Terminen des Reichsmahlzeitabstandes abhängig: 8. Juni Wahltag, 9. Juni Eingang der Ergebnisse der Wahlberichte beim Wahlkreisleiter, 10. Juni Sitzung des Kreiswahlausschusses zur Ermittelung des Wahlergebnisses in den Wahlkreisen, 11. Juni Eingang der Wahlergebnisse der Wahlkreise bei den Kreiswahlausschüssen, 12. Juni Sitzungen der Kreiswahlausschüsse zur Ermittelung der Zahl der auf Grund der Ergebnisse noch auf die Kreiswahlausschüsse entfallenden Abgeordneten. Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abstimmen an den Kreiswahlleiter, 13. Juni Sitzungen der Kreiswahlausschüsse zur Erstellung der Abgeordnetenliste auf die Wahlkreise. Erklärung des erforderlichen Angabes von Abgeordneten für gewählt. Bekanntmachung der Gewählten. Gleichzeitig Eingang der Wahlergebnisse der Wahlkreiseverbände beim Reichswahlleiter, 14. Juni Sitzung des Reichswahlausschusses zur Feststellung der Zahl der auf die Reichswahlausschüsse entfallenden Abgeordneten. Erfahrung der entsprechenden Zahl von Abgeordneten für gewählt. Bekanntmachung der Gewählten, 15. Juni Aufstellung der Nachricht an die auf Grund der Kreiswahlausschüsse Gewählten über die Wahl, 16. Juni Aufstellung der Nachricht an die auf Grund der Reichswahlausschüsse Gewählten über die Wahl, 22. Juni Ablass der Zahl der Wahl zur Vollziehung, 23. Juni Abstimmung zur Erfahrung über Annahme der Wahl auf Grund der Reichswahl. Die Aufnahmeerhebung des neuen Reichstages ist daher wahrscheinlich auf den 23. Juni möglich.

Die Einberufung des Reichswirtschaftsrates

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung")

Berlin, 4. Juni. Die Einberufung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates ist, wie gemeldet wird, bereits zum 18. Juni in Aussicht genommen. Einführung im Bankgewerbe

Berlin, 3. Juni. Das Reichswirtschaftsministerium teilte mit, die unter der Leitung des Ministerialrates Dr. Göhr im Reichswirtschaftsministerium stattgehabten Schließungsverhandlungen zwischen dem Reichsverband deutscher Bankleute einerseits und dem Allgemeinen Verband deutscher Bankbeamten und dem Deutschen Bankbeamtenverein anderseits haben in einer vollen Einigung geschlossen.

kleine Nachrichten

Rotterdam, 3. Juni. Wie "A. M. C." meldet, wird der englisch-japanische Vertrag wahrscheinlich ein Jahr weiterlaufen, da die Frist bis zum 1. Juli nicht mehr für eine Revision ausreicht.

Merito, 3. Juni. Huerta hat heute seinen Präsidentenschaftsbrief angetreten. Er wurde gemäß den Bestimmungen der Verfassung durch die große Mehrheit des mexikanischen Kongresses gewählt. (Plus X.)

Nachrichten aus Sachsen

— Katholiken! Bericht nicht die Bonifatiusvereinskollekte am Sonntag. Gebt gern und reichlich. Der Bonifatiusverein ist gleichsam das Rose Kreuz für die Bedürftigen, verunreinigten und verfehlten Glieder der hl. Kirche. Die katholische Kirche in Deutschland darf nicht weiterhin aus Mangel an Mitteln jährlich tausende von Kindern in unserm Vaterlande verlieren. „Die Hauptpflicht des katholischen Deutschland ist die Unterstützung des Bonifatiusvereins.“ (Plus X.)

— Prinzessin Margarete von Sachsen hat sich am Mittwoch mit dem Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen in Schloss Sigmaringen verlobt. In der Feier nahmen teil der schwäbische König von Sachsen mit seinem Sohn und Tochter, seiner Prinzessin Mathilde, Prinz und Prinzessin Johann Georg, Prinz Max von Sachsen, Prinz Wilhelm Fürst von Hohenzollern, der Generalstabschef v. Monticelli, Fürstlich Dr. Bertram von Preußen, Bischof Dr. Löbmann und zahlreiche andere berühmte Persönlichkeiten. Die kirchliche Trauung fand in der kleinen Schlosskapelle statt und wurde von Prinz Max geleitet. An die Trauung stellte sich eine allgemeine Gräfin von Cour sowie eine gemeinsame Tafel bei der die Kapelle des 7. Reiterregiments die Tafelmusik ausführte.

Neuer Bezirksschulinspektor in Baunen

Wie uns gemeldet wird, ist Professor Johannes Theodor Krahl vom Seminar in Leipzig-Konnewitz zum Bezirksschulrat für den Schulbezirk Baunen ernannt worden, als Nachfolger des wegen hohen Alters in den Ruhestand getretenen Bezirksschulrat Dr. Koch. Professor Krahl kommt aus württembergischen Haus.

Neuer neuer Roman beginnt erst in der möglichen Nummer

Aus Dresden

— Lebensmittelarbeitsbeschaffung für die Stadt Dresden siehe „Amtliche Bekanntmachungen“.

— Gewerkschaftsdemonstration. Am Mittwoch zogen zahlreiche Gewerkschaften durch die Stadt zum Ministerialgebäude, wo sich eine Abordnung zum Ministerpräsidenten traf, damit und ihm die Wünsche und Forderungen der Gewerkschaften vorlegten. Die Gewerkschaften wünschen vor allem Förderung der Arbeitsvermittlung und bessere Regelung des Arbeitsmarktes. Der Ministerpräsident versprach, das vorgebrachte Tafelchenmaterial durch die zugehörige Wahlklausur beständigen Mindeste pachten zu lassen und alles weiterzuführen zu wollen, was sich zu Gunsten der Gewerkschaften durchführen lasse. Und hielt dann von der Treppe des Gebäudes aus eine Ansprache an die Gewerkschaften, wonach er den Verlauf der Verhandlungen schilderte und versprach, in einer Gewerkschafterversammlung kommen zu wollen, um sich unmittelbar über ihre Wünsche zu unterrichten. Er habe es bisher nicht getan, damit man ihm nicht Wahlmacht vorwerfen könnte. Er hoffe, doch läßt in Folge der neuen Maßnahmen die Zahl der Gewerkschaften recht bald vermindernd und das Wirtschaftsleben neu aufblühen. Zu Hoffnungen führen wie bei früheren Gelegenheiten ist es nicht gekommen.

— Engländerfest. Gestern früh ist auf dem Holzlagsplatz von Bautzen, Hamburger Straße, der Lagerist Otto Rosel, am Nachmittag 6. wohl auch, beim Einsatz eines Holzspalts lädiert verunglückt; Schädelbruch und Wirbelsäulenbruch. Die Letzte ist nach dem ärztlichen katholischen Friedhof gebrochen werden.

— In der Dresdner Heide treiben gewöhnlich zahlreiche Wilderer ihr Unwesen. Besonders in den Abendstunden, wenn das Wild aus dem Walde tritt, hört man vielfach die Büchsen knallen, wodurch auch das Publikum oft bewußt wird.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

k Dresden-Johannstadt. Beim Hochamt am Sonntag in der Bronzehauskapelle (6. Juni 1920 9 Uhr) singt der Pfarrchor Missa Loretta pro Missa Graduale, Ad Dominum und Offertorium Domine conserua. Singen kommt vom Komponisten Domkapellmeister Ad. Eg. Knecht in Graz gewidmet worden.

§ Dresden-Jünglingslongation. Sonntag, 6. Juni, um 1/2 Uhr Konzertunion in der Kirche. Im Mittwoch daran 9 Uhr Verlobung in der Schwesternkapelle, Häusserstrasse 2. Gebetbuch nicht vergeben!

§ Werda. Gedächtnisfeier. Der am 30. Mai verstorbenen August und Schädel, verbunden mit Sitzungsfest, zeigte eine gute Teilnahme. Trotz des regnerischen Wetters hatten sich viele Gläubigerinnen von Werda, auch von Zwönitz, Leichterode, Wehlenbach und Kreimithaus eingefunden, welche sich an den gesetzten Darbietungen erfreuten. Am Verlaufe des Abends sprach Herr Stolze-Zwönitz einige Worte über seine Gemeinde und wies in seiner feierlichen Rede auf die Bedeutung des 6. Juni hin mit der Aufforderung an die Zuhörer, an diesem Tage ihre Stimme nur den Kandidaten zu geben. — Der Verlauf des Festes war ein edlicher und wurden die freundlichsten Beziehungen mit den benachbarten Vereinen gezeigt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Paul Böcklein; für den Amerikaner: Peter Schröder. — Preis und Verlag der "Saxonische Buchdrucker C. m. b. H." zu Dresden.

Spott**Voraussagen**

Hörst-Emscher, 5. Juni, 3 Uhr nachmittags
1. Stoll-Oberberg, Ritterst.; 2. Hödel, Little John; 3. Doretto, Blaumwarz; 4. Hunne, Fischerin; 5. Triana, Villas; 6. Gaffeler, Panzer; 7. Schimpf, Parus.

Zentrumsanhänger in Stadt u. Land!

Stellt Euch am 6. Juni zur
Wahlhilfe für die
Zentrumsliste Strieder-Ziesch
zur Verfügung.
Kleinarbeit bringt den Erfolg!

Die Mali

Drama in 3 Akten nach dem gleichnamigen Volksstück von E. Bernstein.
In der Hauptrolle:

Margarete Neff und Leo Peukert.

Herrn Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Ernemanns 70. Geburtstagsfeier



Dresden, Waisenhausstr. 22

Wochentags: 4, 1/2, 1/9

Sonntags: 3, 5, 7, 9

Der Mann mit dem Affenkopf

Schwanck in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Konrad Dreher.

Die Crucianer auf ihrer
Schwedenreise

Christliche Landwirte!

Stimmt für die Zentrumsliste Strieder-Ziesch!

Das Zentrum, die christliche Volkspartei, ist die Partei des wirtschaftlichen Ausgleichs.

Wie stellt sich das Zentrum zur Landwirtschaft?

Die deutsche Landwirtschaft ist und bleibt das Fundament unserer Volkswirtschaft. Unsere landwirtschaftliche Eigenerzeugung wieder auf den früheren Stand zu bringen, ist darum eines unserer wichtigsten Ziele. Wir sind deshalb für den **planmäßigen Abbau der Zwangswirtschaft**. Wir fordern eine Preispolitik, die die landwirtschaftliche Erzeugung auf allen Gebieten lohnt und fördert. Die Düngemittelbeschaffung muß mit allen nur möglichen Mitteln gesteigert werden. Der bäuerliche Mittel- und Kleinbesitz ist zu schützen und zu vermehren.

Wer hat das Privateigentum in der Verfassung gewährleistet? Einzig und allein das Zentrum.

Wer hat bei der Steuergesetzgebung durchgesetzt, daß die Besteuerung nicht nach dem gemeinen Wert, sondern nach dem **Ertragswert erhoben wird?**

Wer hat erreicht, daß außerdem noch bei Grundsätzen, die dauernd land- und forstwirtschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, einschließlich des Zubehörs sich der Wertansatz um ein Viertel ermäßigt?

Wer hat bei der Erhebung des Reichsnopfers für die Landwirtschaft eine Erleichterung vorsehen?

Statt über 20 Jahre kann nämlich die Abtragung des Reichsnopfers für die Landwirtschaft über 50 Jahre verteilt werden.

Wer hat der Landwirtschaft im Reichswirtschaftsrat eine bedeutend höhere Vertretung als ursprünglich vorgesehen, verschafft?

Im Reichswirtschaftsrat hat die Landwirtschaft nunmehr Gelegenheit infolge der Fürsorge des Zentrums ihre Interessen durch ihre eigenen **Berufsvorsteher** wirksam zur Geltung zu bringen.

Wer hat daher durch kluge Politik der Besserung der Landwirtschaft mehr genützt als die rechtsstehenden Parteien durch ihre fruchtlosen Oppositionsreden?

Das Zentrum.

Das Zentrum.

Das Zentrum.

Das Zentrum.

Das Zentrum.

Christliche Landwirte!

Was hat die Zentrumsparie für Kirche und Schule geleistet?

Das evangelische Neue Sächs. Kirchenblatt (Nr. 17 vom 25. April 1920) gibt euch die Antwort, wenn es schreibt: „Wenn am 9. Nov. 1918 und am 11. Aug. 1919 keine Zentrumsparie dagewesen wäre und die kirchlichen Interessen hätte vertreten können, so hätte die evangelische Kirche ohne jeden Konkurs anmelden müssen.“

Und weiter schreibt es:

„Es war **allein das Zentrum**, das der erdrückenden Macht einer politisch zusammengefaßten Masse in religiösen und kirchlichen Fragen Achtung und Zurückhaltung gebot.“

Die beiden **Rechtsparteien** — Deutschnationale und Deutsche Volkspartei — haben aber gegen das Schulkompromiß und damit gegen die **Konfessionelle Schule** in der Nationalversammlung gestimmt und damit dort die **christliche Schule verraten**.

Christliche Landwirte!

Wollt ihr wirklich für die deutschnationale Kandidatur des Berliner Großindustriellen-Vertreters Reichert und des Dresdners Stadtrates Weißlich stimmen, der einmal gleich nach der Revolution behauptet hat, es sei ihm nicht schwer geworden Republikaner zu werden, und der weiter am 31. Mai 1920 in der deutschnationalen Versammlung in Kamenz die Katholiken in der unerhörtesten Weise angegriffen hat mit der unwahren Behauptung, sie würden die Einheit des deutschen Reiches untergraben?

O her christliche Landwirte:

Der **Landwirt**, der auf seinen Beruf und auf sein Christentum etwas hält, gibt am Sonntag, den 6. Juni nur einen Stimmzettel ab, nämlich den des Zentrums, der **christlichen Volkspartei**. Er stimmt nur für die **Liste**

Strieder-Ziesch!

Landwirt! Noch eins! Werkt's auch!

Jede Zentrumsstimme zählt!

Keine Zentrumsstimme geht verloren!

Ihr habt es in der Hand, die Zahl der Zentrumsabgeordneten zu vermehren. Das Zentrum hat im ganzen Reiche in **sicheren Wahlkreisen an erster Stelle**

15 Landwirte

aufgestellt, bedeutend mehr als die Deutschnationalen. Das Zentrum beweist damit, daß es **eine Partei des Ausgleichs** ist und alle **Stände berücksichtigt**. Eine einzige Zentrumsstimme in Sachsen kann den Ausschlag geben!

Das Zentrum ist die wahre Volkspartei!

Einige christliche Landwirte.

Für meine Freundin, gebildetes Mädchen, aus guter katholischer Familie, 28 Jahre, angenehmes Neuherr, gesund, wirtschaftlich, suche ich auf diesem Wege, da es an Herrenbesinnlichkeit fehlt, einen treuen, gehenden Lebensgefährten.

Ehefrau in das väterliche Geschäft erwünscht, doch nicht Bedingung. Gebildete, streiblegende Herren passende Alters, wollen ausführliche Angebote mit Bild unter „G. C. 145“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes senden.

Junges Mädchen

aus guter Familie, welche sich im Bauernwirtschaft und Kochen auszubilden will, findet in kinderlosem Haushalte, bei guter Versorgung u. Familienerhalt. Unterkommen. Alle großen Arbeiten ist Aufwartung vorhanden. Adolf Rehmann, Chemnitz, Langestraße 18.

Nach Dresden.

Junger Mann sucht für Mitte Juni **einfaches Zimmer** in Nähe des Grenadier-Kasernen, wenn möglich mit Pension. Off. mit Preis unter „G. C. 144“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes senden.

Edelweiß

Schichten und Spasseln aus Berg und Wald von M. Merk-Buchberg 1920. 129. 240 Seiten. Preisgeb. 12 Mk. Preis. 17 Mk. Nicht nur der Waldmann, der Jagd, Wild u. Bergfreund, sondern jedermann, der ein warmes Herz für Land und Leute und Sinn für Natur und Humor besitzt, wird sich an dem Buch freuen und es sicher nicht unbedingt aus Seite lesen.

Verl. Fr. Pustet, Regensburg
zu bez. durch jede Buchhdg.

Hautjucken-Kräfte

schwere und schnelle Hilfe durch Biltz Perusalbe

Dose Mk. 5.— Versand:
Grüne Apotheke, Erfurt 209

Bei Rheumatismus,

Gicht, Gliederzucken, Verkrampfungen, Steifheit der Gelenke, Gliederlärmung, gebraucht man

Biltz

Rosenstengelspiritus

seit alterer bewährt angewandt.

Glasfl. 7.50 Mark.
Versand: Grüne Apotheke,
Erfurt 209.

Zentrumsparie, Ortsgruppe Leipzig.

Wo liegt die Rettung?

Die einzige Rettung, im Reiche wieder zu geordneten Zuständen zu kommen, die letzte Möglichkeit, vor dem Untergange bewahrt zu bleiben, liegt im neuen Reichstag.

Deshalb wählt!

Wählt die Liste Strieder!

Alle Mann auf die Schanze!

Der Vorstand.

Linksradikaler Bolschewismus! Rechtsradikaler Nationalismus!

Auf zur Wahl!

Drittes Wahlflugblatt der Sächsischen Zentrumsparie.

Tausend Mk. 33.— einschließlich Verpackung.
Bestellungen sofort an das Parteisekretariat, Dresden-A. 16, Holbeinstraße 46.

Stimmzettel

für alle drei sächsischen Wahlkreise liefert nur das Parteisekretariat der Sächsischen Zentrumsparie in Dresden. Soweit noch nicht geschehen, wird um umgehende Bestellung der Stimmzettel ersucht.

Doch

wenn es teurer ist wie andere?
Auch dann, denn der wahre Wert liegt in seiner Güte

deswegen nimmt man

Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinerst.: Werner & Mertz, Mainz

Stimmzettel-Verteiler!

Samstag, 5. Juni, Umhängeplakate im Wahlbüro abholen!

Sonntag, den 6. Juni 8 Uhr vormittags im Wahllokal einfinden!

Gelegenheitskauf

für Schmiede und Pferdebesitzer:

Hufeisen, Hufnägel und Eisnägel

empfiehlt jeden Posten zu den billigsten Preisen

Wiemer & Co., G. m. b. H., Dresden-A. 1. Fernspr. 17894 u. 17937.

Von meinem großen Lager in

Weiß-, Rot- und Süßweinen

kaufen Sie heute noch zu anerkannt billigen Preisen!
Verlangen Sie bitte Preisliste!

Alphons Lins, Weingroßhandlung, Weimar.
Vereidigter Meßwein-Lieferant.

Nochmals Deutschnationaler Wahlführer

Wir haben in den letzten Wochen und Monaten mehrfach Veranlassung gehabt, und mit der Haltung der Deutschnationalen gegenüber den unveräußerlichen Rechten der katholischen Kirche zu beschämen. Wie haben bei diesen Anlässen immer wieder darauf hingewiesen, daß die Versicherung der deutschnationalen Politiker, daß bei ihrer Partei die Interessen der katholischen Kirche ebenso gut gewahrt seien, ja gar noch besser gewahrt seien als beim Zentrum, nichts anderes sind als eine große Täuschung und Irreführung. In Wirklichkeit ist die deutschnationale Partei diejenige Partei, die am leidlichsten bei jedem sich bietenden Anlaß ihre Feindschaft gegen die katholische Kirche Ausdruck verleiht. Auskünfte mäßgebender Persönlichkeiten innerhalb der deutschnationalen Partei sowie Veröffentlichungen deutschnationaler Organe lassen nicht den geringsten Zweifel über die Feindschaft der Deutschnationalen gegen die Rechte der katholischen Kirche auskommen. Der Einwand der Deutschnationalen, daß es sich um Entgleisungen einzelner handle, für die die Partei als solche nicht verantwortlich gemacht werden könne, ist völlig abwegig, denn die unfreundlichen, ja feindseligen Ausschüttungen führender deutschnationaler Politiker und deutschnationaler Organe sind so zahlreich, daß von Entgleisungen einzelner nicht entfernt die Rede sein kann. Die Deutschnationalen versuchen neuerdings durch das Umhängen eines katholikenfeindlichen Mantelchens Stimmen in der Zentrumsohnadegesellschaft zu gewinnen, und sie finden dabei eine gewisse Förderung durch das Auftreten sogenannter Nationalkatholiken, die gleichfalls davon reden und schreiben, daß die Interessen der Katholiken Deutschlands in anderen Parteien ebenso verständnisvolle Vertretung und Förderung finden wie im Zentrum. Die Deutschnationalen haben jüngst in Berlin sogar eine öffentliche Versammlung nationaler Katholiken abgehalten, um auch auf diese Weise den Gipfelpunkt zu betreben. Sie werden wenig Glück damit haben. Denn über die wahre Gesinnung der deutschnationalen Partei uns Katholiken gegenüber kann in unseren Kreisen kaum noch ein Zweifel bestehen. Dennoch halten wir es für zweckmäßig, auf die Aussprüche des deutschnationalen Wahlhandbuchs hinzuweisen, die uns besonders bezeichnend erscheinen für die wahre Gesinnung der Deutschnationalen uns Katholiken gegenüber. In dieser Wahl Broschüre wird gesprochen von ultramontanen Sonderinteressen, Herrschaft der katholischen Kirche über den Staat bzw. im Staat. Ferner heißt es, daß das Zentrum stets bereit sei, den nationalen Staat zu schwächen, wenn es der römisch-katholischen Kirche dafür um so besser geht. Neben diesen gewiß unverdächtigen Bezeugen für die wahre Gesinnung der Deutschnationalen können wir uns ferner berufen auf Ausschreibungen des den Deutschnationalen politisch nahestehenden bekannten Professors Adam Möller. Herr Möller sagt in seinem Buche über den deutschen Konservatismus und die Revolution u. a.: „Besonders das Antikatholische — der Manz der Agitation sagt immer: daß Antikatholische — ist es, daß bis tief in die positivsten Erzeile hinein polemische Gefühle, Neigung des Widerstandes auslöst. Das wollen die Augen Drohtäglicher genau und richten ihre Polemik danach ein. Die alte Sag, daß der Katholizismus an sich antinational sei — es wird immer wieder vergessen, daß das Christentum grundsätzlich übernational ist — wird als Selbstverständlichkeit gekraucht und dazu die einschreckende Phrase geflossen, daß man den „nationalen“ Katholiken geen die Hand reiche. Es bleibt ja dann jedem einzelnen überlassen, sich die Wahl dieser nationalen Katholiken selbst zu konstruieren. Hier wird Brunnenbergistung schlimmster Art getrieben . . .“ Nach diesem gewiß unverdächtigen Bezeugnis wird wohl niemand mehr an der in Wahrheit katholikenfeindlichen Haltung der Deutschnationalen Partei zweifeln können. Das Zentrum ist die einzige Partei, welche die Ein-

Katholik, der es mit seiner Pflicht ernst nimmt, darf unter keinen Umständen der Deutschnationalen Partei seine Stimme geben, wenn er nicht mit dazu beitragen will, die Macht der katholischen Kirche gefährden zu helfen.

Wallfahrt nach Filippstorf i. B.

Einem im Felde gemachten Gesüdde entsprechend, veranstaltete Herr Josef Müller, Diener in St. Marienthal, am 29. Mai eine allgemeine Wallfahrt nach Philippstorf. Es war die zweite dieser Art, nachdem schon im September 1919 eine unter großer Beteiligung stattgefunden hatte. Diesmal ließ sich die Zahl der Teilnehmenden auf über 450. Die meisten gehörten dem Pfarrbezirk Osteritz an, aber auch aus Grünau und Schönsiedlung, Rödlnhain und Seitzendorf hatten sich viele angeschlossen. Dank dem Entgegenkommen der Bahnhverwaltung, welche drei Waggons eigens zur Verfügung stellte, waren alle auf der Fahrt gut untergebracht. Als nach der Ankunft in Neugersdorf die Aufstellung des Auges geordnet war, hielt Herr Müller eine kurze, leidige Ansprache, worin er alle Pilger begrüßte und den Zweck der Wallfahrt sehr treffend ausdrückte. Unweit der Klosterkirche wurden die franziskanischen Fahnen entfaltet, und unter der Führung eines Redemptoristenpater's erfolgte der feierliche Einzug in das Gotteshaus, hin zum Hochaltar, der im vollen Glanze seiner 850 elektrischen Lichter einen feenhaften Anblick gewährte. Im Presbyterium hielt ein Schulmädchen eine Ansprache an den hochw. Herrn, worin besonders betont war, daß nicht etwa bloße Wanderlust der Beweggrund zur Pilgerfahrt gewesen sei, daß man vielmehr eine Aufführung unerschrockenen Glaubens davon erblicken müsse. Im seitigen Raum vorum die höchsten Männer schätzten es sich alle zur Ehre, unter Christifixen stehen zu dürfen, und alle seien glücklich in dem Gedanken, um Maria, die Helferin der Christen, geschont zu sein. Nachdem der hochw. Herr Vater erwidert und namenslich zum treuen Verharren in der fundgegebenen Gestimmung ermuntert hatte, gab er allen den Segen mit dem Allerheiligsten, und nun ließen Wallfahrer unter der geschilderten Anleitung ihres unermüdblichen Führers den Besitz ihret Andachtsfreien Lauf. Nachmittags pilgerte eine stattliche Anzahl von ihnen betend und singend nach Nürnberg hinaüber. Dort wurde das Johanniskirchlein auf dem Laurentiusberge besucht und hierauf die Nachbildung des hl. Hanses von Loreto und der Kreuzigung mit der hl. Stiege im Kapuzinerkloster besichtigt. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Desanaltkirche, deren schöne Muttergottesstatue allgemeine Bewunderung erregte, mußte an die Mücke gedacht werden. Spät am Abend erst gingen die Wallfahrer zur Ruhe; aber schon um 4 Uhr morgens fanden sich die meisten wieder an den hl. Stätten zusammen, den Himmel mit Gebeten und geistlichen Liedern bestimmt. Der zweite Tag, der Dreifaltigkeitssonntag, zugleich zweit' Hauptfest der Wallfahrtkirche zu Ehren der hl. Maria als der „Hilfe der Christen“, brachte den Pilgern unauslöschliche Eindrücke. Besonders dankbar empfanden sie es, daß ihr geistlicher Begleiter die Ehre hätte, das feierliche Missionsamt halten zu dürfen. Mit staunenabend Müden wurden die heilichen Paramente gemustert, wie man nochher erzählen hörete. — Nachmittags um 2.15 Uhr hiess es Abschied nehmen. Die jetzt bestehenden Augsverbindungen gestatteten kein Ingred. Verweilen mehr in den lieb gewordenen hl. Räumen. Der hochw. Vater, welcher die Prozession eingeholt hatte, richtete noch heraldische Worte der Erbauung an die Abziehenden und gab ihnen bis fast zur Landesgrenze das Geleite. Gänstlich im Ritt angesangt, füllte man die lange Marschzeit zum Telle mit Gebeten und Lieben in der katholischen Kirche aus, wohin sich alle in wohlgeordnetem Zug, die ziehenden Fahnen voran, unter telligösen Gehüngen begeben hatten. Nach 8 Uhr war man endlich wieder in Rödlnhain. Unter Absinauer von Marienliebem bewegte sich die Prozession langsam dem Kloster St. Marienthal zu, beim äußeren Tor von einem Ordensgeistlichen und den Waisenkindern erwartet, die sich nun ihresseits dem Zug anschlossen. In der hell erleuchteten Klosterkirche hielt ein anderer Vater eine kurze Ansprache an die Heimgekehrten und erteilte ihnen den sakramentalen Segen. Dann wurden noch einzig Lieder gesungen, u. a. das alte, immer schöne „Großer Gott, wir loben dich.“ und damit handte Feier einen würtblosen Abschluss. — Die Stimmung war bei allen Teilnehmern eine ausgezeichnete, wozu wohl auch das herrliche Wetter mit beigetragen haben mag. Bleibeholz konnte man Ausflüchtungen der größten Aufsichtlichkeit über.

Es ist zu wünschen, daß die Ausstellung der übrigen Institutionen sich in der gleichen günstigen Weise vollzieht und ihr geeignete Persönlichkeiten aus allen Schichten der Bevölkerung weiterhin zu fördern.“

— Staatliche Kraftwagenlinien. Am 4. Juni dieses Jahres werben die staatlichen Kraftwagenlinien Weinsdorf-Hirschfelde und Hirschfelde-Reichenau in Betrieb genommen. Die Kraftwagen verkehren zwischen Oberweigsdorf und Hirschfelde täglich dreimal, zwischen Hirschfelde und Reichenau täglich zweimal in jeder Richtung. Die Abfahrtszeiten sind folgende: Ab Oberweigsdorf: Gasthof Engemann 8.00, 8.40 vormittags, 2.30 nachmittags, ab Hirschfelde Bahnhof nach Oberweigsdorf 7.00, 10.50 vormittags, 5.50 nachmittags, nach Reichenau 9.20 vormittags, 8.30 nachmittags und zurück von Reichenau Krebsau 10.05 vormittags, 4.10 nachmittags. Die Fahrpreise betragen 40 Pf für jedes Kilometer, die Gepäckstrafe 80 Pf für jedes Gepäckstück bis zu 80 Kilogramm auf jeder der beiden Linien. Weitere Näheres ist aus den Fahrplänen, Preistafeln und Allgemeinen Bestimmungen ersichtlich, die an den Haltestellen und auf dem Eisenbahnstationen anhängen.

— Verstärkung der Industriekrisis in Sachsen Die Industriekrisis in Sachsen verstärkt sich zusehends, namentlich die Metallindustrie wieh in immer umfangreichem Maße davon betroffen. Wenerdinge verlassen die Ausländer weil sie glauben, daß Deutschland aus sie angewiesen sei, die Wege zu bilden und die Waren darum herauszuladen, daß sie zugleich mit der Fertigung die Konkurrenz abweichen. Erfolg haben sie damit wohl nur ausnahmsweise. Die Strohholzfabrikation wie überhaupt die Strohholzindustrie zeigt stark zurück, größere Werkstättenschließungen dürften in der nächsten Zeit erfolgen. Ähnlich sieht es auch in der Badindustrie. Der Sozialfonds an Dampfkesselfabriken hat sehr nachgelassen, namentlich seit dem Dresdner Baumbeauftragtenstreik. Die Mercedes-Schuhgeschäfte haben die Preise stark herabgesetzt, aber Käufer finden sich nur in geringer Menge ein, da jedermann mit meistre Erhöhung der Preise rechnet. — Aus der Textilindustrie kommen vielfach recht bedenkliche Nachrichten. Eines der größten Warenhäuser in Dresden, das Konfektionshaus von Bernhardt, wird Ende November abschließen.

Mus Dresden

—* Eine Pressekonferenz im Rathause fand gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Stadtratsmannes Dr. Nitschke statt. Im Anschluß an einige Auszüge in der letzten Konferenz, bei der die Herrn Stadtratsmann Dr. Hößner, der Vorsitzende des Dresdner Mietvereinigungsausschusses über die Tätigkeit dieses Amtes berichtet hat, hervor, daß bis Ende 1918 insgesamt 2258 Anträge in Mietverhältnisse gelegten und 18 Anträge um Vermittelung von Hypotheken vorlagen. Im Jahre 1919 gingen 6162 Schriftstücke ein. Es wurden 374 Rübdigungen genehmigt, 926 Rübdigungen abgelehnt, 2180 Vergleiche geschlossen und 1964 Anträge wurden zu Ablauf gekommen. Von 1. Januar bis 30. April d. J. sind bis jetzt 4800 Anträge eingegangen, sodass das Amt in diesem Jahre mit 14 bis 18000 Anträgen rechnet. Gegenwärtig ist das Amt mit dem Gewerbe- und Kaufmannsgericht verbunden, wodurch ein gewisser Raummangel entstanden ist. Infolgedessen sollen Schuhzimmer im Neuen Rathause eingerichtet werden. Auch soll eine Vermehrung der Kammern stattfinden. Früher arbeiteten zwei und jetzt fünf Kammern. Geplant ist ferner die Aufnahme einer Mietzinsstatistik und ein Zusammenschluss mit dem Wohnungsausschuß. Auch sollen Richtlinien für die Entscheidungen des Mietvereinigungsausschusses geschaffen werden, worüber bereits Besprechungen stattgefunden haben. Bei den Mietzinssteigerungen sollen folgende Gesichtspunkte entscheiden: 1. erhöhte Kapitalverzinsung, 2. laufende Verwaltungskosten und Betriebskosten und 3. baulicher Unterhaltungsaufwand. An zweiter Stelle berichtet Herr Bauteat Rier über verschiedene Straßenbahnenfragen. Er wies darauf hin, daß kurz vor dem Kriege ein neuer Straßenbahnhof ausgearbeitet worden sei, dessen Durchführung 3 bis $\frac{3}{2}$ Millionen Mark kosten sollte. Heute würden die Kosten hierfür auf fünfzig bis sechzig Millionen Mark belaujen, sodass an eine Ausführung des Projektes zur Zeit nicht gedacht werden kann. Im übrigen befände sich die städtische Straßenbahn infolge der hohen Löhne für das Personal und der fortgesetzten steigenden Betriebskosten in einer schwierigen finanziellen Lage, so daß mit einer abermaligen Erhöhung der Fahrpreise gerechnet werden muß. Notwendig sei auch eine möglichst große Ausnutzung der Betriebsmittel, weshalb sich eine Ueberfüllung der Wagen manchmal nicht vermeiden lasse. Eine Anzahl mittlerer und kleiner Städte habe aus den vorstehenden Gründen den Straßenbahnverkehr eingestellt, während große Städte die Fahrpreise erhöhen müssten. Jedewalts werde die Direktion noch Jahre lang zu tun haben, um die früheren Zustände auf der Straßenbahn wieder herbeizuführen. Beim Eintritt besserter Verhältnisse soll auch das oben erwähnte Projekt wieder aufgenommen werden. Nach der Beantwortung einer Anzahl von Fragen wurde die Konferenz geschlossen.

Nachrichten aus Sachsen

Vorläufige Erhebung der Einkommensteuer für das Bewirtschaftungsjahr 1920

Steuerungsjahr 1920

Die Präsidenten der Landesfinanzämter Dresden und Leipzig
soben bekannt: Nach § 1 der Verordnung des Reichswirtschafts-
ministers vom 20. April 1920 haben bis zum 1. Februar 1920 die Steuer-
pflichtigen, denen eine schriftliche Mitteilung darüber
ansteht, auf die Reichsabgabensteuer vorläufig den Jahresbetrag
der Einkommensteuer zu zahlen, der nach der letzten laufend rechtliche
Regelung zu erwartende Betrag ist. Die Bänder und Gemeinden (Gemeindever-
bände) auf C- und der für die Zeit bis zum 1. April 1920 woh-
nenden Vorschriften von ihnen zu entrichten war oder wäre. Mit
vorläufig zu zahlender Einkommensteuer-Jahresbetrag gelten für
Sachen aller Arten des Gesamtbetrages, der von den Steuer-
pflichtigen aus dem Zeitraum vom 1. Januar 1919 bis 31. März 1920
an Staats-, Gemeinde- und Schulenkommentar zu entrichten war
oder von einer erst im Laufe dieses Zeitraumes steuerpflichtig ge-
werbten Personen zu entrichten gewesen wäre, wenn ihre Steuer-
pflicht bereits am 1. Januar 1919 bestanden hätte. Die Steuer ist
in vier, am 15. Juli, 15. September, 15. November 1920 und 15.
Februar 1921 fälligen Noten bei Meldung der Meldung und
Abwendungserklärung an die in der Mitteilung berechnete Steuerbe-
laste abzuführen. Die in der Verordnung vorgesehene schriftliche
Mitteilung (Anfordernschreiben) wird den Steuerpflichtigen von
den Gemeindebehörden zugeschickt.

Die Landesficherheitspolizei

Die Nachrichtenstelle der sächsischen Staatsanwaltschaft lädt folgende Mitteilung vom 1. Juni veröffentlichen:

In den letzten Tagen haben in Bölkow und Königsbrück die Besichtigungen der ersten fertig aufgestellten Formationen der Landesicherheitspolizei stattgefunden, die nunmehr bereit sind, beim Dienst zu übernehmen und in ihre Standorte übergeführt zu werden. Den Abschluß bildete die am 28. Mai abgehaltene Besichtigung der Abteilung in Königshütte, der Ministerpräsident und der Minister des Innern, Bezirkschef des Ministeriums des Inneren, der Kreishauptmann von Dresden, der Polizeipräsident und Gerichtsmeister Ernst Klähre bewohnten. Die Besichtigungen zeigten, daß die Zeit der Ausbildung gut ausgenutzt worden ist und die Beamten so präpariert worden sind, daß sie ihrem Dienst in der Öffentlichkeit mit Erfolg verleben können.

Der Ministerpräsident sprach seine Anerkennung über das Geschehe aus und gab den Hoffnung Ausdruck, daß die Beamten der Arbeitsförderung wesentlich dazu beitragen würde, Ruhe und Sicherheit im Lande zu gewährleisten. Die Standorte für die jetzt fertig aufgestellten Verbände der Arbeitsförderung sind Kreisken, Delitzsch, Chemnitz, Bautzen und Plauen.

Anzahl Befragten wurde die Konferenz geschlossen.
— **Geschäfte mit „Schiebern“ sind nichtig!** Das Landes-
preisamt, Dresden, Parkstraße 7, hat Veranlassung, die Geschäftswelt auf folgendes hinzuweisen: Geschäfte, die mit Personen abge-
schlossen sind, die als Eigentümler, Kommissionäre, Vermittler,
Widler, Agenten, Provisionstreihende die erforderliche Großhandels-
erlaubnis für den Handel mit Lebens- und Getreidemitteln, mit Tabak-
waren, Arzneimitteln und Wein nicht besitzen, sind zivilrechtlich nichtig.
Ebenso sind nichtig Geschäfte mit Personen, denen der Handel (Groß-
oder Kleinhandel) mit Gegenständen des täglichen Bedarfs unterstellt
worden ist. (§ 4b der Verordnung zur Fernhaltung unzulässiger
Personen vom Handel, vom 23. September 1919, MfSBl. S. 194).
*Widler, Agenten, Provisionstreihende die erforderliche Großhandels-
erlaubnis für den Handel mit Lebens- und Getreidemitteln, mit Tabak-
waren, Arzneimitteln und Wein nicht besitzen, sind zivilrechtlich nichtig.*

Richtige Geschäfte sind als von Anfang an ungültig anzusehen.

* Der Reisepass für Oberösterreich. Die Ungewissheit über die Passformalitäten, deren Fristigkeit zur Einreise nach Oberösterreich noch nichtig ist, ist durch eine soeben veröffentlichte Verfüzung der oberösterreichischen Entente-Kommission beseitigt worden. Das nach kann vom 1. Juni ab niemand in das Abstimmungsgebiet gelangen, ohne mit einem Pass oder Personalausweis versehen zu sein, der von der Regierung seines Heimatlandes begn. der zu handelnden Kreispolizeibehörde ausgestellt ist und das Visum des französischen Konsulatsbehörde², in deren Bereich er wohnt, trägt. Für das erste Visum wird eine ermäßigte Gebühr von 33,50 Mark erhoben. Die folgenden Visen bis zum Ablauf der Gültigkeit werden kostenlos erteilt. Völlig kostenlos ist das Visum für alle Personen, die eine Bescheinigung der deutschen Behörden darüber beibringen, daß das Haben dieser Gebühr ihnen Schwierigkeiten verursacht, ferner für Staatsbeamte, für die Insassen der Lazarette und die Beauftragten von Wohltätigkeitsanstalten. Ueber alle Abstimmungsfragen erteilt die Gruppe Dresden der Vereinigten Verbände krimineller Oberösterreicher durch ihren Vorzuhenden Bruno Voennich, Dresden, Herbinandstraße 17, bereitwilligste jede Auskunft. Bedarf Erlangung freier Fahrt zum Abstimmungsorte werden an derselben Stelle Anmeldungen zur Eintragung in die hierfür maßgebenden Listen einzulegen.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Gemeinde- und Vereinsnachrichten
S. Leipzig. Kreuzbündnis, Berlin abstinenter Katholiken. Unter der Führung des Herrn Martisch hatten am Sonntag die Mitglieder eine Wanderung angetreten, die auf herrlichen Waldspaziergängen durch das Leipziger Holz zunächst nach Lützenburg und von dort aus nach Quaschwitz führte. Dort wurde im Gasthaus „Zur Tholoz“ Einkehr gehalten. Gleichzeitig fand die Musik ein, die von Herrn Pianist

Keiner darf am 6. Juni fehlen!

Will Reichmann ausgeschafft wurde. In fröhlicher Stimmung ließ man sich Kaffee und Kuchen gut schmecken. Nach einigen Gesellschaftsspielen und einem kleinen Ländchen wurde der Heimweg über Gundorf angestrebt. Am 13. Juni im Gesellenhaus Versammlung mit Vortrag.

Gesellenverein. Am 29. Mai feierte der Verein ein Frühlingsfest, das aus einem Singpiel, "Die Schmiede im Walde", und Tanz bestand. Tanz der Aufopferung, mit der sich die Herren Domschulchörer Barthel, Grühl und Weigel der katholischen Jugend annehmen. Und die Vergnügungen des Frühlings, Jungmänner und Gesellenverein besonders führen. Da unter der Leitung des Herrn Lehrers Grühl im Gesellenverein ein ganz ausgezeichnetes Streichorchestor und die Gesangsaufführung "Frohsinn" besteht, so kommt bei den Veranstaltungen der Jugendvereine immer ein Singspiel zur Aufführung, so auch diesesmal. Nach einer schwungvollen Ansprache des hochw. Herrn Dr. Dr. theol. Kürze, "ging die Schmiede im Walde" über die Bretter". In schwungvoller und musikalischer Einheit war diese Leistung eine sehr schöne. Es verdiensten alle Darsteller genannt und gelobt zu werden. Besondere Anerkennung sei ausgesprochen dem Spielerleiter Herrn Kudwig.

Theater und Konzerte

Dresden. 2. Juni. Das Alberttheater ist jetzt an ein aufwändiges Operettensemple verwöhnt. Es scheidet damit aus einige Monate aus der Söhre der literarischen Veröffentlichungen aus. Aber was der gegenwärtige Direktor W. Steinert aus Berlin mitgebracht hat, ist in anderer Beziehung recht fragwürdig. "Zaire in Pud", Vaudeville von Arnold und Koch (der Idenärmsten Schwanzlärme, die ich je kennen lernte), mit Musik von Walter Kollo. Man hatte sich da etwas sehr Nettes gebahnt. Etwas ähnlich wie die "Drei alten Schädeln", und erlebte ein Sammelkunstblatt älterer Kölner verbrauchster Operettensemple und gleichmäßiger und älterer Werke. Die in allen Berliner Posten der Gilbert und Sullivan vor kommenden, wohl durch die sehnlich herbeigewünschten 8. English Girls Reinhardt ausgedehnten Tänzerinnen treiben auch hier ihr Unwesen und werden sogar durch einen Kinderchor noch verstärkt. Sie grinsen an die belauschte "Faust auf Aug' in ihrem durch nichts beeindruckten Antreten. Nun, mit solchen Genialitäten muss man bei Berliner Künstlern reden. Doch aber Walter Kollo so möglich versagt hat und es sich offenbar zur Ehre redet, mit den Produzenten der blödsinnigen Kostenhäuser auf eine Stufe gestellt zu werden, das ist eine herbe Enttäuschung. Wir hatten für den letzten Volkskonzert wisslich Interesse. Aber nun! Da ist denn doch

Zentrum (Christl. Volkspartei) Leipzig-West.

Sonnabend den 5. Juni abends 1/2 Uhr im „Deutschen Haus“, Lindenau, Markt (kl. Saal)

Öffentliche Wähler-Versammlung.

Herr cand. cam. Weidehaus-Leipzig wird sprechen über „Die Grundsätze und Leistungen des Zentrums“.

Parteianhänger und -Freunde erscheint vollzählig in dieser Versammlung und sorgt durch unermüdliche Propaganda für einen Massenbesuch!

Der Bezirkvorsteher.

Grabdenkmäler

Kreuze, Platten etc.
in allen Steinarten. Erneuerungen alter Denkmäler.

Gebrüder Ziegler, Bildhauer

Dresden, Friedrichstraße 64.

Christuskörper

aus Galvanobronze in jeder Größe.

Strümpfe

Lager in Strümpfwaren, Trikotagen. Mechanische Strickerei! Only Kühler. Strümpfwirk-Metz, Dresden, Altmannstr. 14.

Sehr günstiges Angebot!

Blusen

Bluse, Kimono, weiß, blau bla, rot	M 39 ⁵⁰
Bluse, Voile, Dirndl-Farben, 1. alt. Damen, riesig billig .	M 45 ⁰⁰
Bluse, Kimono, farbig ge- mustert	M 55 ⁰⁰
Schoßbluse, weiß ge- streift	M 69 ⁵⁰
Schoßbluse, weiß, aus fein- stem Voile	M 85 ⁰⁰

Röcke

Rock, hellgrau, leicht, für Sommer	M 45 ⁰⁰
Rock, dunkelgrau, reizende Fasson	M 55 ⁰⁰
Rock, Nessel, in Qualität,	M 60 ⁰⁰
Rock, blau, Cheviot mit Steppverzierung	M 60 ⁰⁰
Rock, braun, für Sport	M 69 ⁰⁰

Kleider

Restposten Baumwollmusselin- Kleider, in hübschen Mustern	M 175 ⁰⁰
Vollekleid, weiß, mit Seidengürtel	M 195 ⁰⁰
Vollekleid, weiß, reizende Fasson	M 200 ⁰⁰
Vornehmes Vollekleid, in Qualität	M 235 ⁰⁰
Rips-Kleid, gestreift	M 260 ⁰⁰

nur 1. Etage! Scheffelstraße 17 nur 1. Etage!

Birnberg & Co., Dresden

Der Fall Engleking "noch oben" viel sympathischer! Was hätte Direktor Steinert für Erfolg haben können mit diesem ganz vorzüglichen Ensemble wenn er etwas weniger musikalisch Wertvolles herausgebracht hätte. Offenbach bietet doch so viel Vorbores. (Wo ist überhaupt ein Direktor der nicht die Berliner Sadekt initiiert, außer unserem Otto Lang etwa?) Denn das sei Steinert zu Ehren gesagt: er ist ein vorzüglicher Regisseur, hat ganz erstaunliche Kräfte, ein gutes Orchester und lädt auch was drauschen. Seybold, lange Zeit Viebling der Münchner, Christea, wie von Frankfurt rühmlich bekannt, kann nicht eben die erste Soutterie von Danzig, Strehl, der gekleinzt steht, die würden Gewissheiten eines Ensembles sein, das den höchsten Anforderungen genügen würde. Und solche Kräfte müssen höchstens Anstrengungen machen würden. Und solche Kräfte müssen Arnulf-Dach-Kollos Höchstes Nachwort täglich verpassen! — Das Beste liegt so nah! Dürfen wir auf die nächste Premiere hoffen?!

Literatur

Wissenswurst. Heilige Geistbüste, P. Meinrad (Molo), Goben, S. O. Ost, Verlag Bemigher u. Co., A.-G., Einsiedeln, Waldküste, Köln am Rhein. (Geb.) — "Götige Einladung zu Ehren des Heiligen Geistes" von J. Deng, Dülmen in W., Baumwertsche Buchhandlung. — "Büchlein vom heiligen Geist" (zur Vorberichtung auf den Empfang des hl. Sakraments der Firmung) von Dr. Herm. Kol. Schmid, Weißbischöf, Wilsdorf-Schwelm. — "Gott und der Mensch" von Franz Hillebrand und Hermann Stump, Herausgegeben von Dr. Gustav Kedels, Verlag von Herder zu Freiburg i. Br., 16. Jahrgang — 1920. Jährlich 12 Nummern 12 M.; für die Schule 6 M. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten beschaubar.

Soeben erschienen (Juni). Nr. 6: Demokratie. Gebanen eines Schweizers. Von Hans Abt, Basel. — Für Geschichte des deutschen Frauensromans. Von Hubert Rausch, Regensburg. — "Völkerpredigungen (Theologie — Philosophie — Erziehung und Unterricht — Geschichte — Politik — Kulturaufgaben — Rechts- und Staatswissenschaft — Seelsorge — Literaturwissenschaft — Schöne Literatur — Musik). — Kleine Neuigkeiten und Mitteilungen. Neue Zeitschriften. Personennotizen. literarische Nachrichten. Wörterbuch. Zeitungskunde. Zeitungskritiken.

Kirchlicher Wochenkalender

Marienfest. W. 6 M. nach Maitaunis, 8.45 Schul oder Segens-W. 8.15 Konventum. Fr. ab 7.30 Segens-W. So. u. S. M. nach 8.15 Uhr nach 9.5. u. Br. 2.15 Maitaunis u. A. Einmal im Monat (grosszügig 3. So. im Monat) 2.15—8.15 Anmeldung, die für März wird aber bis 10.45 ab. — Einmal im Sommer (nach

Offenbach Sept.) ist die Segen-Segn-W. am W. um 8 (um 8.45 ist keine).

Rebellität. So. u. Fr. 6 u. 8 M., W. 145 u. 6 M.

Neulerndorf. (Kernla.) 8.30 A. u. 10.30 M., Pr. 2.5. — Alle

14 Tage 9.30 in Kimmersdorf bei Bernstadt.

Ottra. W. 7 M., Fr. 8.5. So. u. S. 8.30 ab. 6. u. 8.

U. malisch.

Nabirer. So. u. S. 8.30 u. 8 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 Reihe.

Reichenau. So. u. S. 8.30 u. 8 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 Reihe.

Stolpe. Neben 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab. 6. u. 8.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4. So. 9 M., 2.5. — Zu W. um

8.30 ab.

Stolpe. 2. u. 4